

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 6 (1890)

**Heft:** 35

**Artikel:** Die Fabrikation des Asphaltdachlackes in Verbindung mit einigen Anstrichen für Metalldächer

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-578321>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Organ  
für  
die schweizer.  
Meisterschaft  
aller  
Handwerke  
und  
Gewerbe,  
deren  
Innungen und  
Vereine.

# Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung.

Praktische Blätter für die Werkstatt  
mit besonderer Berücksichtigung der  
**Kunst im Handwerk.**  
Herausgegeben unter Mitwirkung schweizerischer  
Kunsthandwerker und Techniker.

VI.  
Band

Organ für die offiziellen Publikationen des schweizer. Gewerbevereins.

St. Gallen, den 29. November 1890.

Ercheint je Samstags und kostet per Quartal Fr. 1. 80.  
Inserate 20 Cts. per 1spatige Petizeile.

Redaktion, Expedition, Druck & Verlag von W. Senn-Barbier, St. Gallen.

## Wochenspruch:

Daß Reden Silber und Schweigen Gold, dem Spruch wär' ich nicht abgeneigt,  
Wenn man dabei nur bedenken wöllt: Es ist nicht alles Gold, was schweigt.

### Die Fabrikation des Asphaltadachlackes in Verbindung mit einigen Anstrichen für Metalldächer.

Anstriche für Pappdächer gibt es in großer Anzahl, doch stellen sie sich zu hoch im Preise oder es treten verschiedene Mängel zu Tage. Ein solcher Anstrich

ist nach dem „D. Dachdecker“ beispielweise folgender: Es werden 90 Theile Paraffin, 30 Theile palmitinsaure Thonerde und 15 Theile Wachs zusammenge schmolzen. Diese Anstrichmasse kann kalt gestrichen werden. Dasselbe gilt von der nachstehenden, welche den Herren Borchardt und Rosenbach patentirt ist. Die Zusammensetzung ist folgende: 4 Liter Alkohol (90 Prozent), 300 Gramm Sandarak und 300 Gr. Schellack. Diese Mischung läßt man sich gleichmäßig auf kaltem Wege lösen. Sodann setzt man 600 Gramm Diamantschmigel, 150 Gramm Ruß und 30 Gramm blaues Ultramarin hinzu. Auch kann man fein pulverisierte Metallfarben anwenden. Diese beiden vorstehenden Anstriche haben den Vortheil vor Theerprodukten und Anstrichen voraus, daß sie kalt gestrichen werden können, aber — sie sind in der Praxis viel zu theuer und gelangen daher selten in Anwendung. Man kehrt schließlich, wie die Erfahrung lehrt, immer wieder zu den alten Verfahren zurück. Ein guter und dauerhafter

Anstrich ist der Asphaltadachlack aus Theerprodukt. Es ist dabei gleichviel, ob der Theer destillirt ist oder nicht, da eben die darin enthaltenen Oele schon während des Schmelzungsprozesses entweichen. Es kommt nur darauf an, daß Materialien dazu verwendet werden, welche sich eben nicht zu rasch an der Luft verflüchtigen, sondern auf der Dachfläche haften, respektive in die Pappe einziehen. Diese Vorzüge besitzt ein richtig zusammengestellter Asphaltadachlack, der selbstverständlich nicht etwa nur den Namen davon besitzt und schließlich Theer und Pech ist. Daß ein solcher Lack alte, vernachlässigte, brüchige Pappdächer wieder neu herstellen sollte, kann nicht verlangt werden. Wird ein Pappdach mehrere Male mit einem guten Anstrich hintereinander versehen, so wird dasselbe den gestellten Anforderungen vollständig genügen.

Das Schmelzen des Asphaltlackes geschieht in folgender Weise: Man bringt in einen Kessel 100 Kilogramm Epurée, 100 Kilogramm Harz und 100 Kilogramm Pech, zerkleinert diese Produkte und läßt sodann 800 Kilogramm Theer hinzufüllen. Sobald dies geschehen ist, läßt man bei einem ziemlich starken, aber nie plötzlichen Feuer die Verbindung der Masse sich vollziehen. Hat unter stetigem Umrühren die Verbindung sich vollzogen, so darf nach Herausnahme der Probe ausgeschöpft werden. Des Weiteren seien hier angeholt noch einige Anstriche für Metalldächer erwähnt. Ein solcher Anstrich,

Schweizerische Handwerksmeister! werbet für Eure Zeitung!

der weder abblättert, noch Risse bekommt, ist folgender: In einem irbener Gefäß legt man zu 15 Theilen roher Salzsäure unter Umrühren mit einem Holzstabe allmälig so viel Zinnoxyd zu, daß sie ein wenig gelöst bleibt, bringt darauf in die noch heiße Flüssigkeit 2 Theile gepulvertes Kupfervitriol und 2 Theile Salzsäure und röhrt so lange um, bis auch der Vitriol gelöst ist. Mit dieser Beize, welche sehr ätzend ist und mit welcher daher vorsichtig umgegangen werden muß, reibt man die Zinkfläche vorher mittelst eines Lappens ab und wiederholt dies. Nach dem Trocknen wird das Zink mit einem trockenen Tuche vorsichtig abgerieben und dünn mit einer Leinölfirnißfarbe überstrichen, welche neben anderen Farbeshüstanzen mindestens 20 Prozent Zinkweiß enthalten muß und mit 2 Theilen Kautschuclösung versezt ist. Dieser Überzug bildet sodann die Grundlage für die anderen Anstriche von beliebiger Farbe. Eine Kautschuclösung bereitet man, indem man in einer Flasche 2 Theile fein geschnittenes Kautschuk und ein Theil gehabtes weißes Wachs mit 15 Theilen gutem Benzol übergießt und 10 bis 20 Tage stehen läßt, öfters aber kräftig schüttelt. Ein anderer derartiger Anstrich, welcher wenig Mühe und geringe Kosten erfordert, ist folgender: Man läßt, je nach Bedarf, in ein verschlossenes Gefäß 200 Gramm gepulverten Asphalt in 1 Kilogramm Benzol (Steinkohlenbenzin), röhrt öfters um und läßt diese Mischung einige Tage stehen. Jetzt versahrt man, wie vorstehend angegeben, mit 1 Kilogramm Methylalkohol und 200 Gramm Gumimilack (pulverisiert). Auch kann man den Asphalt in Terpentin oder Petroleum auflösen, nur löst das Petroleum etwas langsamer. Nachdem nun beide Mischungen mehrere Tage gestanden haben, bis sie vollständig gelöst sind, bringt man dieselben untereinander. Will man einen schwarzen glänzenden Lack davon erzielen, so setzt man etwas Ruß hinzu. (Bautech. Zeitschrift.)

## Für die Werkstatt.

**Wie man Cement aufbewahrt,** darüber gibt Herr Professor Meidinger in der „Bad. Gewerbezeitung“ folgende Auskunft: Für die Güte des Cement ist es nicht gleichgültig, unter welchen Bedingungen er aufbewahrt wird. In trockener Luft erfährt er selbst nach monatelangem Lagern keine wesentliche Veränderung; feuchte Luft wirkt jedoch nachtheilig auf ihn ein, die Härtung des daraus bereiteten Mörtels (Betons u. s. w.) mindert sich. Es fand sich, daß Cement, welcher trocken aufbewahrt, nach der Normenprobe eine Zugfestigkeit von 17,8 Kilogramm und eine Druckfestigkeit von 201 Kilogramm besaß, bei feuchtem Lagern die erstere auf 13,5 Kilogramm, die letztere auf 143 Kilogramm verminderte. In nassen Kellern, in Schuppen, welche neben Gewässern gelegen sind, sollte deshalb Cement nicht für späteren Gebrauch aufbewahrt werden.

**Anstrichmasse gegen feuchtes Mauerwerk.** In dem gewöhnlichen Steinkohlenasphalt haben wir für obige Zwecke ein sehr einfaches und zugleich billiges Mittel. Man schmilzt denselben in einem sehr geräumigen eisernen Kessel und läßt dann die Masse etwas verkühlen, wonach man mit dem doppelten Gewicht an deutschem Terpentinöl (sogen. Kienöl) nach und nach versezt und des schnelleren Trocknens wegen noch 1 Theil Ligroin dazu gibt. Das Zusehen der Öle nehme man wegen der Feuergefahr möglichst im Freien vor, oder entferne doch mindestens alles Feuer; nachdem alles gelöst, setze man dann beliebig trockene abgesteckte Sägespähne zu, wodurch der Anstrich füllt und dadurch größeren Halt bekommt. Natürlich muß man möglichst heiß aufstreichen, oder, wenn man den Anstrich etwas dünn hält, selben einigemal wiederholen. Man würde 1 Kilogramm Asphalt, 2 Kilogramm

Kienöl, 1 Kilogramm Ligroin zu nehmen haben, kann aber mit Ligroin und Kienöl auch beliebig verdünnen.

**Chinesischer Kitt für Marmor, Porzellan, Steine und Steingut.** Gelöschter Kalk 54 Gewichtstheile, gepulverter Alraun 6 Gewichtstheile, frisches, gut durchgerührtes Blut 40 Gewichtstheile. Diese Materialien werden gut verrührt, bis man eine innig gemengte Masse von der Dicke einer mehr oder weniger steifen Salbe erhält. In teigigem Zustande dient diese Masse als Kitt, in flüssiger Form benutzt man sie als Anstrich auf Gegenstände, die man wasserfest und haltbar machen will. Pappendedel, in zwei bis drei Lagen damit bestrichen, werden hart wie Holz. Die Chinesen streichen mit dieser Schio-Liao genannten Masse ihre Häuser an und glasieren damit ihre Fässer, worin sie Öl und andere Fettstoffe transportiren.

**Kitt für Mahagoniholz.** Risse und Löcher in Arbeiten aus Mahagoniholz werden von Tischlern und Drechsler noch häufig mit geschnittenem Schellack ausgekleitet; dies hat den Uebelstand, daß später der Schellack, wenn das Möbelstück zufällig in die Sonne zu stehen kommt, ausschmilzt oder bei nicht sehr sorgfältigem Ausbrennen gar ausfällt. Man bereite daher einen Kitt aus einer möglichst konzentrierten Auflösung von Gummi Arabikum und Englischroth; beides wird innig vermischt. Der Kitt wird fest in die Löcher und Risse eingedrückt. Nach dem Trocknen werden diese Stellen abgeschliffen und behandelt wie das übrige Holz. Dieser Kitt trocknet nie ein, fällt nie aus und es hat das Verfahren noch den Vortheil daß die gekitteten Stellen nicht zu erkennen sind, da auch die Farbe dem Mahagoniholz durchaus ähnlich ist.

**Füllung für Spalten der Fußböden.** Zeitungspapier wird in einem Teige von 1 Kg. Mehl und 3 Kg. Wasser aufgeweicht und 1 Eßlöffel Alraun zugegeben. Hieraus wird, nachdem die Mischung gründlich durchgearbeitet und gekocht ist, eine Masse von der Dicke des Gläserkitts gemacht und mit derselben die Spalten gefüllt. Die Mischung wird so hart wie Papiermache. — Die Zumischung von Korkpulver soll vortheilhaft sein.

**Um eingeroostete Holzschrauben zu lösen,** erhitzt man den Schraubenkopf durch ein daran gehaltenes heißes Eisen. Nach 2—4 Minuten ist die ganze Schraube heiß geworden und läßt sich mit Leichtigkeit mittelst des gewöhnlichen Schraubenziehers lösen.

**Fettstelle aus parquettirten Fußböden entfernt** man, indem man weißen geschabten Thon mit Eßig zu einem dicken Teig angerührt, auflegt und nach 24 Stunden entfernt. Auch kohleimäre Magnesia mit Benzin wird zu diesem Zweck empfohlen.

**Saal-Spritzwachs.** Nach Angaben von Ed. Campe schmilzt man 1 Kg. gelbes Wachs mit 5 Liter Wasser, anderseits löst man 600 Gramm Bottasche (90prozentige) in  $1\frac{1}{2}$  Liter heißem Wasser, erwärmt weiter und fügt diese Lösung nach und nach dem Wachs zu, kocht bis vollkommene Verseifung eingetreten und setzt dann noch 100 bis 150 Gramm Glainseife dazu und verdünnt schließlich alles bis auf 12 Liter. Farbe nach Belieben.

**Windhells Kitt.** 60 Gramm reines, weißes arabisches Gummi, 45 Gramm reine weiße Stärke, 15 Gramm weißer Zucker. Das arabische Gummi wird in der geringsten Menge Wasser gelöst, worauf man in die Gummilösung Stärke und Zucker einröhrt, schließlich wird im Wasserbade so lange gekocht, bis die Masse klar erscheint. Der Kitt soll so dickflüssig sein wie Theer. Um denselben zu erhalten, setzt man denselben etwas Camphor oder Nelken- oder Sassafrasöl zu. Dieser Kitt gibt getrocknet eine glasartige Oberfläche und eignet sich zum Ritten von Glas, Thon und Porzellan.